



**Soziale
Arbeit**

**IAP Institut
für Angewandte
Psychologie**

Certificate of Advanced Studies

Psychosoziale Traumatologie

**Handlungskompetenzen für
eine traumasensible Beratung**

26. Januar 2026 bis 29. September 2026



Soziale Arbeit mit traumatisierten Menschen.

In allen Tätigkeitsfeldern der Sozialen Arbeit kommen die Fachpersonen in Kontakt mit Menschen, die Traumatisierungen erleben oder erlebt haben. Diese Erfahrungen und die damit einhergehenden Belastungen beeinflussen alle Lebensbereiche der Betroffenen, sind aber häufig kein Thema in der Beratung, Begleitung oder Betreuung. Wissen über die Entstehung von Traumata, die vielfältigen Folgen traumatischer Erfahrungen und den Umgang mit den Symptomen und Einschränkungen stellen eine unverzichtbare Kompetenz für Fachpersonen der Sozialen Arbeit und verwandter Disziplinen dar.

Wissen und Handlungskompetenzen.

Der CAS vermittelt Basiswissen zu Traumatisierungen, Traumafolgen und den Grundsätzen von Traumapädagogik, -beratung und -therapie. Der Schwerpunkt liegt auf der Förderung konkreter Kompetenzen für den Umgang mit herausfordernden Situationen in Form einer Toolbox und einem vertieften Verständnis von Traumafolgen in einer Fallwerkstatt, die die Vielfalt und Komplexität des Themas abdeckt.

Traumakompetenz für eine gelingende Praxis.

Im Vordergrund steht die Erweiterung konkreter Handlungskompetenzen. Das erarbeitete Grundlagen- und Anwendungswissen wird durch praktische Übungen und die Arbeit mit Fallbeispielen vertieft. Toolbox und Fallwerkstatt bilden einander ergänzend eine fundierte fachliche Kompetenz; Supervision und Intervision fördern den Know-how-Transfer in den eigenen beruflichen Alltag.

Zielgruppe

Der CAS richtet sich an Fachpersonen der Sozialen Arbeit sowie verwandter Disziplinen, die ihr Wissen und ihre Kompetenzen im Umgang mit Menschen mit traumatischen Erfahrungen erweitern und vertiefen wollen. Dazu gehören Mitarbeitende, die in psychiatrisch-klinischen Einrichtungen stationär, teilstationär oder ambulant mit psychisch Erkrankten arbeiten, aber auch Fachpersonen, die im Rahmen ihrer Aufgaben mit psychisch stark belasteten oder erkrankten Erwachsenen arbeiten, wie zum Beispiel in Sozialdiensten, Beratungsstellen, im Kindes- und Erwachsenenschutz, im Straf- und Massnahmenvollzug, in der Bewährungshilfe, in der Familienhilfe oder in ambulanten und stationären sozialpädagogischen Kontexten.

Ziele

- Die Teilnehmenden erwerben vertiefte Kenntnisse über die Entstehung von Traumata, ihre psychischen und sozialen Folgen und die Auswirkungen auf die Betreuung und Beratung der Betroffenen
- Sie verfügen über ein spezifisches Handlungsrepertoire, um den Folgen von Traumatisierungen in Gesprächssituationen professionell begegnen und die Betroffenen angemessen unterstützen zu können
- Sie erlangen auf der Grundlage von Wissen und Können mehr Sicherheit im Umgang mit den Betroffenen und deren spezifischen Problemen

Struktur

Der CAS umfasst drei Module mit insgesamt 16 Unterrichtstagen (128 Kontaktstunden/Lektionen). Darüber hinaus ist mit ca. 320 zusätzlichen Stunden Selbststudium zu rechnen. Die Teilnehmenden schliessen den CAS mit einer Dokumentation oder Präsentation ab.

Methodik

Inputreferate und Onlinekurse vermitteln Grundlagen- und Methodenwissen. Im Rahmen der Toolbox werden konkrete Interventionsansätze demonstriert und in praktischen Übungen erprobt und eingeübt. Die Fallwerkstatt bietet einen Überblick über die verschiedenen Praxisfelder der Arbeit mit traumatisierten Klient:innen und nutzt dazu Fallbeispiele. In Supervision und Intervision werden Fälle der Teilnehmenden genutzt, um Erfahrungen auszutauschen und den Praxistransfer zu fördern.

Blended Learning/ Unterrichtsunterlagen

Der CAS ist nach dem Blended-Learning-Ansatz gestaltet. Der Unterricht findet mehrheitlich im Toni-Areal in Zürich statt. Damit bieten wir den bestmöglichen Rahmen für den persönlichen Austausch, das Netzwerken und gruppendedynamische Prozesse. Ergänzend werden digitale Elemente zur Wissensvermittlung und zur Unterstützung des begleiteten Selbststudiums eingebunden – teilweise auch zeit- und ortsunabhängig. Aus Gründen der Nachhaltigkeit werden die Unterrichtsunterlagen in der Regel nicht ausgedruckt, sondern auf Moodle zugänglich gemacht.

Abschluss/ ECTS

Das Zertifikat (Certificate of Advanced Studies CAS) wird erteilt, wenn die vorgeschriebenen Kontaktstunden absolviert wurden und die Leistungsnachweise für die drei Module bestanden sind. Der Leistungsnachweis besteht aus einer Dokumentation bzw. einer Präsentation, die die Inhalte der drei Module umfassen.

Erfolgreiche Absolvent:innen erhalten 15 Punkte im europaweiten ECTS-Punktesystem.

MAS-Perspektive

Wer einen grösseren Karriereschritt plant, kann an der ZHAW Soziale Arbeit einen Weiterbildungs-master (Master of Advanced Studies MAS) innerhalb von sechs Jahren absolvieren. Die MAS sind modular aufgebaut und bestehen in der Regel aus drei CAS und dem Mastermodul. Der CAS Psychosoziale Traumatologie wird als Wahl-CAS für bestimmte MAS des Departements Soziale Arbeit anerkannt. Die Administration Weiterbildung gibt Ihnen gerne dazu Auskunft.

Studienleitende



«Fachkompetenz und Handlungssicherheit für die Praxis»

Klaus Mayer

Diplom-Psychologe, Dozent ZHAW
Soziale Arbeit, Institut für Delinquenz
und Kriminalprävention

Telefon +41 58 934 89 03

✉ klaus.mayer@zhaw.ch



«In der Arbeit mit traumatisierten Menschen sind Beziehungsorientierung und Empathie der Schlüssel.»

Ramona Chicherio

Psychologin lic. phil., Dozentin ZHAW
Angewandte Psychologie, Institut für
Angewandte Psychologie

Telefon +41 58 934 84 55

✉ ramona.chicherio@zhaw.ch

Die Studienleitenden beraten Sie gerne bei allen inhaltlichen Fragen.

Weitere Dozierende

Viviane Feer

MSc Psychologin, Integrierte Suchthilfe Winterthur (IPW)

Corinne Heim

MSc, eidg. anerkannte Psychotherapeutin, Fachpsychologin für Psychotherapie FSP, Systemische Supervisorin, Psychotherapeutische Praxis Weinfelden

Paola Keller

MSc Psychologin, eidg. anerkannte Psychotherapeutin, KJPP Zürich

Lara Kilchmann

MSc, eidg. anerkannte Psychotherapeutin, Supervisorin, Oberpsychologin, KJPP Zürich

Irène Koch

Psychologin lic. phil., Fachpsychologin für Psychotherapie mit Zusatzqualifikation in Psychotraumatologie und Kinder- und Jugendpsychologie, Supervisorin BSO, Praxis für Psychotherapie und Supervision, Zürich

Noemi Merz

MSc, Fachpsychologin für Psychotherapie FSP, Systemische Supervisorin IEF, Praxis für Psychotherapie und Supervision Zürich

Ulf Sternemann

Dr. med., Chefarzt, Leiter Zentrum für ambulante forensische Therapie, Psychiatrische Universitätsklinik Zürich

Inhalte und Daten

Unterrichtszeiten: 8.45 bis 16.45 Uhr

Modul ①

3 ECTS

Basiswissen

Modul ②

7 ECTS

Toolbox

Modul ③

5 ECTS

Fallwerkstatt

Einführung / Grundlagen und Methoden der psychosozialen Traumalogie

Neben einer Einführung in das Themenfeld der psychosozialen Traumalogie und den CAS liegt der Schwerpunkt auf der Förderung von Basiskompetenzen für den Umgang mit traumatisierten Personen. Auf der Basis eines biopsychosozialen Verständnisses von Traumafolgestörungen werden Grundsätze und Strategien einer traumasensiblen Gesprächsführung abgeleitet und vermittelt.

1

Mo, 26. Januar 2026, 8 Kontaktstunden

Dozierende: Klaus Mayer, Ramona Chicherio

Toolbox 1: Psychoedukation / Toolbox 2: Dissoziation und Reorientierung

Toolbox 1: Psychoedukation ist ein zentraler Bestandteil der Arbeit mit traumatisierten Menschen, da Wissen das Sicherheits- und Kontrollerleben stärkt. Das biopsychosoziale Verständnis von Traumafolgestörungen wird vertieft. Es werden Strategien vermittelt, um mit Betroffenen über Traumata sowie deren Auswirkungen und Bewältigungsmöglichkeiten zu sprechen.

Toolbox 2: Dissoziative Zustände sind häufige Reaktionen auf traumatische Erlebnisse. Diese Toolbox vermittelt vertieftes Wissen zum Thema Dissoziation und bietet praxisorientierte Techniken zur Reorientierung und Stabilisierung, um Betroffene im akuten Erleben zu unterstützen.

2

Di, 27. Januar 2026, 8 Kontaktstunden

Dozentin: Ramona Chicherio

Toolbox 3: Techniken der Stabilisierung / Toolbox 4: Ressourcenaktivierung

Toolbox 3: Was braucht es, um einen sicheren Rahmen für traumatisierte Klient:innen zu bieten? Welche Auswirkungen hat mein eigenes Nervensystem und meine eigene Anspannung oder Sicherheit auf die Zusammenarbeit mit traumatisierten Menschen? Es werden Techniken der Stabilisierung vorgestellt und ausprobiert.

Toolbox 4: Es wird vermittelt, inwiefern Ressourcenaktivierung in der Zusammenarbeit mit Klient:innen hilfreich sein kann. Zudem werden diverse Möglichkeiten vorgestellt und ausprobiert, wie man schnell und wirksam Ressourcen aktivieren kann.

2

Di, 3. März 2026, 8 Kontaktstunden

Dozentin: Corinne Heim

Vertiefung Basiswissen psychosoziale Traumatalogie

Im Seminar wird Grundlagen- und Anwendungswissen zum Umgang mit Menschen mit traumatischen Erlebnissen systematisiert und vertieft. Dies umfasst verschiedene Formen von Traumata und Traumafolgestörungen sowie die Entwicklung, den Verlauf und die Häufigkeit von Traumafolgestörungen, Risiko- und Schutzfaktoren sowie die Abgrenzung von Traumatherapie, -beratung, -pädagogik und traumasensibler Gesprächsführung.

1

Mo, 4. März 2026, 8 Kontaktstunden

Dozent: Klaus Mayer

Supervision 1, 2 und 3

In der Supervision werden aktuelle Praxisfälle der Teilnehmenden erörtert, Möglichkeiten zum Umgang mit von Traumatisierung betroffenen Klient:innen besprochen und Fragen des Praxistransfers von im CAS vermittelten Interventionen geklärt. Es finden insgesamt drei Supervisionen statt, um eine kontinuierliche Begleitung der Teilnehmenden zu gewährleisten.

2

Mo/Di, 23./24. März und Di, 1. September 2026, 12 Kontaktstunden

Dozentinnen: Corinna Heim, Ramona Chicherio, Lara Kilchmann

Intervision

Die Teilnehmenden bilden Intervisionsgruppen, in denen sie Fragen und herausfordernde Situationen aus ihrem Praxisalltag einbringen und gemeinsam reflektieren. Die Intervention stärkt den Praxistransfer des im CAS erworbenen Handlungswissens, fördert das Verständnis für Klient:innen mit traumatischen Erlebnissen und vertieft die Handlungssicherheit der Teilnehmenden. Die Interventionen werden von den Teilnehmenden selbstständig organisiert und durchgeführt.

2

Mo, 23. März, 12 Kontaktstunden

Toolbox 5: Distanzierung / Toolbox 6: Flashbackkontrolle

Toolbox 5: Es werden verschiedene Methoden vorgestellt, die traumatisierte Klient:innen bei der Distanzierung vom Erlebten unterstützen können. Wir üben gemeinsam die Screentechnik und die Tresormethode, die es den Klient:innen ermöglichen, den Fokus auf die Gegenwart zu lenken.

Toolbox 6: Werden Intrusionen so intensiv, dass ein Wiedererleben des Traumas mit allen Sinnen geschieht, sprechen wir von Flashbacks. Wir lernen Strategien kennen, mit denen das Auftreten von Flashbacks erschwert werden und die dabei helfen können, die Klient:innen zurück ins Hier und Jetzt zu holen.

2

Do, 24. März 2026, 8 Kontaktstunden

Dozentin: Noemi Merz

Toolbox 7: Skillstraining bei Traumatisierung / Toolbox 8: Imagination

Toolbox 7: Es wird alltagsrelevant und anwendungsfreundlich neuropsychologisches Wissen über Traumatisierung vermittelt. Davon ausgehend schauen wir uns an, was ein Skill ist, resp. was er bewirken soll, welche verschiedenen Arten von Skills es gibt und wie sie vermittelt werden können.

Toolbox 8: Es werden theoretische Grundlagen und praktische Fertigkeiten zum Einsatz imaginativer Techniken in der Traumatherapie erlernt. Imagination ist ein breit einsetzbares Werkzeug, das Klient:innen dabei unterstützt, belastende Erfahrungen zu verarbeiten, innere Ressourcen zu aktivieren und Stabilisierung zu fördern.

2

Do, 29. April 2026, 8 Kontaktstunden

Dozentinnen: Corinne Heim, Lara Kilchmann

Toolbox 9: Affektregulation / Toolbox 10: Umgang mit Krisen/Notfallkoffer

Toolbox 9: Traumatische Erlebnisse gehen oft mit intensiven und schwer kontrollierbaren Gefühlen bei den Betroffenen einher. Ziel ist es, wirksame Strategien zu erlernen, um die Klient:innen dabei zu unterstützen, ihre Emotionen besser zu verstehen, zu regulieren und langfristig zu stabilisieren.

Toolbox 10: In der Arbeit mit traumatisierten Klient:innen können plötzliche, zum Teil suizidale Krisen auftreten. Ziel ist es, Strategien kennenzulernen und zu entwickeln, die von den Klient:innen in akuten Belastungssituationen schnell und gezielt eingesetzt werden können. Weiter geht es darum, Kenntnisse dahingehend zu erwerben, wie eine Fachperson sich in der Krise wirkungsvoll einbringt.

2

Do, 30. April 2026, 8 Kontaktstunden

Dozenten: Klaus Mayer, Richard Jucker

Fallwerkstatt 1: Traumatisierung bei Klient:innen der Sozialen Arbeit / Fallwerkstatt 2: Traumatisierung und Traumafolgen erkennen

Fallwerkstatt 1: In Berufen der Sozialen Arbeit hat man sehr viele Kontakte mit traumatisierten Menschen. Wir schauen uns an, welche Dynamiken bei der Arbeit mit Betroffenen entstehen können und was hilfreich in der Zusammenarbeit mit diesen Klient:innen ist.

Fallwerkstatt 2: Traumafolgen können sich auf unterschiedliche Art und Weise äussern. Sichtbar sind in erster Linie die von den Betroffenen entwickelten Bewältigungsstrategien. Ziel des Seminars ist eine Sensibilisierung für die verschiedenen Erscheinungsformen und ein besseres Erkennen der Symptomatik bei der täglichen Arbeit.

3

Mo, 18. Mai 2026, 8 Kontaktstunden

Dozentin: Corinne Heim

Fallwerkstatt 3: Beziehungsgestaltung bei Bindungstraumata Fallwerkstatt 4: Trauma und Persönlichkeitsstörungen

Fallwerkstatt 3: Besonders mehrfach und durch Mitmenschen erlittene Traumatisierungen führen oft zu negativen intra- und interpsychischen Beziehungsüberzeugungen und -verhaltensweisen. Diese entfalten sich auch in der Beziehung zwischen der Klientin oder dem Klienten und der Fachperson, sodass es sinnvoll ist, Strategien im Umgang mit herausforderndem Beziehungsverhalten zu erlernen.

Fallwerkstatt 4: Traumafolgen können sich auf unterschiedliche Art und Weise äussern. Sichtbar sind in erster Linie die von den Betroffenen entwickelten Bewältigungsstrategien. Ziel des Seminars ist eine Sensibilisierung für die verschiedenen Erscheinungsformen und ein besseres Erkennen der Symptomatik bei der täglichen Arbeit.

3

Mo, 19. Mai 2026, 8 Kontaktstunden

Dozentinnen: Lara Kilchmann, Ramona Chicherio

Fallwerkstatt 5: Traumatisierung bei häuslicher Gewalt /

Fallwerkstatt 6: Traumata bei Geflüchteten und Asylsuchenden

Fallwerkstatt 5: Von häuslicher Gewalt betroffene Erwachsene und Kinder erfahren in ihrem Alltag vielseitige Formen von Gewalt in nahen vertrauten Beziehungen. Betroffene reagieren mit starker psychischer Verunsicherung, massiven Schuld- und Schamgefühlen, fühlen sich ohnmächtig und wertlos. Es fällt ihnen äusserst schwer, das Schweigen zu brechen und sich Hilfe und Unterstützung zu holen. Anhand von Fallskizzen werden praxisnah Kommunikationsmöglichkeiten und hilfreiche Interventionen erörtert sowie das fachliche Wissen zu Ursachen, Formen und Folgen erlittener Gewalt in nahen Beziehungen vermittelt.

Fallwerkstatt 6: Nach einer kurzen Einführung in die Arbeit mit Schutzsuchenden und die damit verbundenen Herausforderungen werden anhand eines konkreten Fallbeispiels praxisnahe Strategien für eine einfühlsame und traumasensible Gesprächsführung vorgestellt und geübt.

3

Mo, 22. Juni 2026, 8 Kontaktstunden

Dozierende: NN, Paola Keller

Fallwerkstatt 7: Traumatisierte Kinder und Jugendliche /

Fallwerkstatt 8: Sekundäre Traumatisierung und Selbstfürsorge

Fallwerkstatt 7: Kinder und Jugendliche befinden sich noch in ihrer Entwicklung und sind besonders vulnerabel für die Auswirkungen traumatischer Erfahrungen. Anhand von Fallbeispielen wird erarbeitet, wie sich Traumata auf die kindliche und jugendliche Entwicklung auswirken, welche besonderen Reaktionsweisen in diesen Entwicklungsphasen zu beobachten sind, welche Unterstützungsmassnahmen hilfreich sind und wie das Umfeld zur Herstellung von Sicherheit genutzt werden kann.

Fallwerkstatt 8: Professionelle, die mit traumatisierten Menschen arbeiten, sind selbst einem Risiko für sekundäre Traumatisierung ausgesetzt. In dieser Einheit wird Wissen zum Thema Sekundärtraumatisierung vermittelt, es werden Fallbeispiele besprochen und Wege thematisiert, um Belastungen frühzeitig zu erkennen und Selbstfürsorge gezielt zu fördern.

3

Mo, 22. Juni 2026, 8 Kontaktstunden

Dozentin: Ramona Chicherio

Fallwerkstatt 9: Traumatisierung im Justizkontext und Fallwerkstatt /

Fallwerkstatt 10: Trauma und Sucht

Fallwerkstatt 9: Die vielfältigen Verbindungen zwischen Traumata und Justiz werden erörtert und in Fallskizzen vertieft: Welche Rolle spielen Traumata bei der Entwicklung von Delinquenz? Auf welche Weise könnten Delinquenz und das Justizsystem zu

Traumatisierung führen? Wie wird mit traumatisierten Straffälligen umgegangen?
Fallwerkstatt 10: Traumafolgestörungen und Abhängigkeitserkrankungen treten häufig gemeinsam auf. Im Fokus des Seminars stehen die Beziehungsgestaltung mit suchtblasteten Menschen, der Umgang mit der Wechselwirkung zwischen Trauma und Sucht sowie die Zusammenarbeit im Helfernetz. Anhand konkreter Fallbeispiele wird diese Komplexität praxisnah aufgegriffen und gemeinsam reflektiert.

3

Mo, 7. September 2026, 8 Kontaktstunden

Dozierende: Ulf Sternemann, Viviane Feer

Fallkolloquium und Abschluss

Es werden Beratungsfälle von Teilnehmenden vorgestellt und diskutiert. Im Vordergrund steht dabei die Integration des spezifischen Fachwissens und der erworbenen methodischen Kompetenzen der Teilnehmenden. Welche Erfahrungen wurden mit welchen Strategien in welchen konkreten Praxissituationen gemacht? Welche Schlussfolgerungen lassen sich aus diesen Erfahrungen ableiten?

3

Di, 29. September 2026, 8 Kontaktstunden

Dozent: Klaus Mayer

Abschluss und Zertifikatsfeier

Der Zertifikatslehrgang endet mit einer gemeinsamen Auswertung und einem Apéro.

Bausteine der Weiterbildung

- **Onlinekurse:** vermitteln Basiswissen und ergänzen den Unterricht vor Ort.
- **Toolbox:** beinhaltet praktische Interventionsstrategien und ermöglicht Erfahrungen damit
- **Fallwerkstatt:** erläutert verschiedene Anwendungsfelder anhand konkreter Fallbeispiele
- **Supervision:** ermöglicht die Reflexion von Herausforderungen und Fragen des Praxistransfers unter fachlicher Anleitung
- **Intervision:** schafft einen Rahmen zur gemeinsamen Reflexion und gegenseitigen Unterstützung der Teilnehmenden
- **Fallkolloquium:** schlägt die Brücke zwischen spezifischem Wissen und Können sowie der Praxis der Teilnehmenden

Organisatorisches

Zulassung

Vorausgesetzt wird ein abgeschlossenes Studium in Sozialer Arbeit oder einer verwandten Disziplin an einer Hochschule (bzw. deren Vorgängerinstitution). Zudem ist eine zweijährige Berufserfahrung nach Abschluss der Ausbildung erforderlich. Wer die formalen Voraussetzungen nicht erfüllt, kann im Rahmen eines Äquivalenzverfahrens aufgenommen werden. ➤ www.zhaw.ch/sozialearbeit/wb-zulassung

Anmeldung

Bitte melden Sie sich bis zum 21. Dezember 2025 an: ➤ www.zhaw.ch/sozialearbeit. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs geprüft. Sie erhalten innerhalb von zwei bis drei Wochen Bescheid, ob Sie zugelassen werden.

Kosten

CHF 7300.– (inkl. Zertifizierung, exkl. Literatur)

Ort

Campus Toni-Areal
Pfingstweidstrasse 96
8005 Zürich

Administration und Auskunft

Administration Weiterbildung
Telefon +41 58 934 86 36
➤ weiterbildung.sozialearbeit@zhaw.ch

Änderungen bleiben vorbehalten.

Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften

Departement Soziale Arbeit

Institut für Sozialmanagement

Pfingstweidstrasse 96

Postfach

CH-8037 Zürich

Telefon +41 58 934 86 36

www.zhaw.ch/sozialarbeit/weiterbildung

weiterbildung.sozialarbeit@zhaw.ch

Folgen Sie uns auf



Immer gut informiert.

Möchten Sie über aktuelle Veranstaltungen, neueste Forschungsergebnisse, praxisrelevante Themen und Ihre Weiterbildungsmöglichkeiten informiert sein? Dann abonnieren Sie den E-Newsletter der ZHAW Soziale Arbeit.

➤ www.zhaw.ch/sozialarbeit/newsletter